

*Die Wiener Brot- und Mehlnot.*

Es handelt sich aber nicht nur um die Vermeidung der Verwendung von schlechtem Mais, sondern auch um die übermäßige und darum bedenkliche Ausnützung des gefundenen Maises. Nach den Erfahrungen der Lebensmittelhygieniker ist eine Vermahlung des Maises bis auf 70 Prozent eine entsprechende und unbedenkliche. Die restlichen 30 Prozent sollten nur als Viehfutter in Betracht kommen. Gerade in diesem restlichen Teile der Maisfrucht finden sich hauptsächlich die für den menschlichen Organismus weniger geeigneten Bestandteile. Diese allgemeine Annahme, die übrigens gerade in Oesterreich bei der sehr ausgiebigen und erfolgreichen Bekämpfung der Maiskrankheiten durchaus bestätigt wurde, sollte vernünftigerweise auch für die uns durch den Krieg aufgenötigte und völlig ungewohnte Verwendung von Maismehl die Richtschnur sein. Nun wird diese von der hygienischen Wissenschaft gewonnene Erkenntnis in Ungarn völlig außer Betracht gelassen und man erlaubt dort eine Ausmahlung der Maiskörner bis zu 87 Prozent. Dadurch, wie es scheint, hat sich die österreichische Regierung verleiten lassen, wenn auch nicht ganz so weit zu gehen, aber immerhin eine Ausnützung bis zu 82 Prozent zu gestatten. Diese Verordnung der Regierung scheint von einem durchaus unangemessenen Respekt vor der hygienischen Weisheit Ungarns eingegeben zu sein und offenbar zu übersehen, daß es sich in Ungarn auch vielfach um die Verwendung von Maiserzeugnissen als Viehfutter handeln mag. Nun ist es sicher, daß der Verdauungsapparat der Menschen in der diesseitigen Reichshälfte nicht so robust gebaut ist wie der der ungarischen Schweine, und es muß entschieden davor gewarnt werden, über das hygienisch Zulässige hinauszugehen. Allerdings erwarten wir den Einwand, daß wir nur mit einer ganz bestimmten Menge von Mais zu rechnen haben und daß uns bei einer nur siebenzigprozentigen Ausnützung gegen Schluß der Periode einiges fehlen könnte. Darauf ist zu erwidern, daß sich diese verhältnismäßig kleine Menge von Brotfrucht, eventuell auch von Mais, wenn nicht innerhalb Oesterreichs, im entscheidenden Moment schließlich auch noch in Ungarn finden wird und finden muß. Bei einem Gesamtquantum von drei Millionen Meterzentner Mais, die uns Ungarn liefern soll, könnte ein Ausfall von etwa

250.000 bis 300.000 Meterzentner entstehen, wenn wir darauf beharren, nur ein befömmliches und gesundheitsgemäßes Maismehl zu verwenden. Wir wiederholen, dieser Ausfall muß und wird gedeckt werden können. Das Opfer in der Quantität ist notwendig, um uns nicht Gefährdungen auszusetzen, die sehr ernsthaft werden könnten. Wir wollen darum die Regierung und die Maiszentrale mit allem Nachdruck darauf aufmerksam machen, daß es ihre Pflicht ist, diese leider sehr naheliegenden und keineswegs unbeträchtlichen Gefahren zu vermeiden.

Es liegt durchaus nicht in unserer Absicht, die Bevölkerung, die heute darauf angewiesen ist, Maismehl zu verbrauchen, zu beunruhigen. Im Gegenteil. Wir wiederholen, daß die Gewöhnung und die Anpassung an das neue Nahrungsmittel binnen kurzem in den allermeisten Fällen eintreten wird, daß Verdauungsschwierigkeiten, die sich hier und da gezeigt haben mögen, zunächst nicht allzu tragisch zu nehmen sind. Mit um so größerem Nachdruck aber müssen wir darauf bestehen, daß die für die Gesundheit der Bevölkerung verantwortlichen Behörden Vorsorge treffen, ernste Gefährdungen zu vermeiden. Also: strenge Kontrolle der Qualität des zu vermahlenden Maises und Einschränkung der Vermahlung auf die erfahrungsgemäß zulässigen siebenzig Prozent!